

München, 25. Juli 1959

München - 27  
Oberföhringerstr. 7

Sehr verehrte, liebe Frau Baumeister!

Für Ihre beiden Bücher, die Sie mir in weiser Voraussicht "für einige Zeit" zur Verfügung stellen, danke ich Ihnen nur kurz - es ist ja soviel, was man nicht alles gerne tun und lesen möchte, wenn man sich nicht sagen müßte, daß "weniger stets mehr" ist...

Zum Problem Zeit sagt Ernst Jünger so treffend:

"Die Zeit ist keine Größe, sondern eine Qualität.

Nicht die Jahrtausende kommen ihr daher am nächsten, sondern der Augenblick."

Vielleicht könnte man den Begriff "Zeit" austauschen und Entsprechendes einsetzen, ohne das Einleuchtende der Idee dieses Ausspruchs zu verändern - so kommt es mir jedenfalls vor.

Am Schluß Ihres letztes Grußes vom 19.7. fragen Sie, wie "es ginge, in meinem Beruf und sonst". Diese Frage kitzelt mich förmlich, weshalb ich mich geradezu getrieben fühle, Ihnen zu antworten und etwas zu erzählen. Das fällt ja leicht Menschen gegenüber, in deren Anwesenheit man gegenseitige Sympathie oder Verbindung spürte und spürt.

Was das "sonst" betrifft, geht es mir - so wunderbar gut, daß ich dem Herrn immerzu nur danken möchte. Dabei entwickelte sich alles erst in den letzten 5 Wochen mit einer Schnelligkeit und einer Selbstverständlichkeit (doch ohne Hast oder sonstiges menschliches Dazutun), als ob es nicht anders sein könne.

Wie Sie sich vielleicht vorstellen können, war mir einiges in den letzten Jahren etwas Nahe gegangen? Jetzt darf ich wohl sagen, daß ich dieses Etwas im vergangenen Jahr überwunden habe, aber dabei mußte ich feststellen, daß "er" sich stark abgekapselt hatte und gänzlich außerhalb menschlicher Beziehungen geraten war. So suchte er nach Möglichkeiten, wie unter Menschen zu kommen (allerdings nicht um jeden Preis, das sollte man wohl vermeiden - obgleich mir über die Einschränkung auch wieder Zweifel kommen: "was ihr getan habt einem Meiner geringsten Brüder, das habt ihr Mir getan" - ?). Der äußere Erfolg war nicht geradezu ermutigend, doch kann man es vielleicht einen "inneren Erfolg" nennen, sich überhaupt auf den Weg zu machen und sich nicht entmutigen zu lassen. Nachhaltige Wirkungen und Erfolge lassen sich nur durch andauerndes (stetes und stetiges) Bemühen erreichen. - Ich glaube jedenfalls jetzt zu spüren, daß mir dabei Dinge und Kräfte halfen, mit denen ich mich in den letzten drei Jahren ständig und intensiv beschäftigt habe und die mich auch weiterhin beschäftigen.

Nun, das sollte nur eine Erklärung sein, weshalb es mir nun auf einmal so merkwürdig vorkommt, daß es mir "sonst" so gut geht und daß dieses Wunderbare so unvorhergesehen, so unerwartet kam. Darf ich's Ihnen sagen? Vor 5 Wochen, nachdem ich aus dem Urlaub zurückkam, lernte ich eine junge Dame kennen. Irgendwo gabs ein leises Klingelzeichen - es sind wohl äußerlich unwahrscheinliche Dinge, die im Unterbewußtsein nachhaltig registriert werden und Reaktionen auslösen, ohne daß das Bewußtsein zunächst alarmiert wird. Das stellt man erst a posteriori fest Sie wissen selber, daß Schreiber nicht besonders sprechen kann - und trotzdem stellten wir in kurzer - in sehr kurzer! - Zeit fest, daß wir anscheinend nicht nur einen ähnlichen, sondern denselben Weg gehen; Die Übereinstimmung in aber auch allen wesentlichen Dingen ist so verblüffend, daß wir beide geradezu erschüttert sind, wie eine solche Harmonie, ein solch gemeinsames Miteinander-Schwingen geradezu möglich sind.

Übereinstimmung kann auch einschläfernd wirken, wenn das prickelnde Gefühl der Anregung, der Ergänzung, des Sich-weiter-entwickeln-wollens fehlt. Deshalb bin ich mit diesem Wort nicht ganz glücklich; vielleicht können Sie mit der Andeutung dessen, was *n i c h t* meine, nicht schätze, doch vorstellen, was ich zu beschreiben versuche - ? Ich weiß eigentlich nicht, warum ich Ihnen, liebe Frau Baumeister, Helga gerne vorstellen möchte, wenn man einmal nach Stuttgart kommen sollte (oder Sie nach München?), würde ich es gewiß gerne tun. Krista hat so etwas Strahlendes, das Eisberge zum Schmelzen bringt; Helga ist ähnlich, doch ist das Strahlende, Herzensfrohe verhaltener. Wie Krista vermag sie so schön auf andere Menschen einzugehen, zu verstehen, mit ihnen auszukommen. Doch sind das nur vergleichende Anhaltspunkte für Sie. Nun, genug davon.

Was das Berufliche betrifft, ist man weniger mit sich und seiner Beschäftigung zufrieden. Er ist dabei, sich methodisch ein Ziel zu erarbeiten, eine Aufgabe, an die er sein Herz hängen kann - "doch glücklich ist der zu preisen, dessen Wille nicht allzu schmerzhaft in seinem Streben liegt" - aber nur bei einer Arbeit, die man liebt, kann man erfolgreich sein / Beruf als Berufung. Suchet, so werdet ihr finden.

Von Graf Dürckheim hatte mir "Japan und die Kultur der Stille" sehr gefallen. Das andere Buch habe ich einmal angefangen, noch vor meiner Abreise in Chile, kann mich aber daran nicht mehr so recht erinnern. Wenn ich ihn jetzt wieder lese, habe ich oft das Gefühl, daß er vielleicht manches doch einfacher und klarer ausdrücken könnte. Siehe z.B. von Veltheim-Ostrau, Eugen Herrigel, oder Heinrich Zimmer, K.E. Neumann (Indologen). Vieles wiederum spricht mich weiterhin stark an. Wie gefällt es Ihnen? Besser gesagt - was sagt es Ihnen?

Genug für heute. Grüßen Sie bitte Fé und Roland vielmals und seien Sie herzlich begrüßt von

Ihrem ergebenen

Ernst Oehm